



Gemeinsam sind wir stark

Alternative Wohnformen auf dem Prüfstand: Zu Besuch bei den „Wahlverwandtschaften“ in Plittersdorf.

Von Ebba Hagenberg-Miliu

Jetzt wohnen 51 Bonner aller Generationen schon gut ein Jahr in ihrer Hausgemeinschaft gegenüber der ehemaligen Amerikanischen Siedlung: Und es hat noch nie „geknallt“. „Nein, wir genießen das Zusammenleben mit Menschen, die uns nicht fremd sind“, erzählt Gisela Rupp vom Verein „Wahlverwandtschaften“. Da gebe es schon automatisch ein „Hallo“ in der Tiefgarage, auf der Treppe oder in der Gartenanlage. „Wir sind nicht nur Nachbarn, sondern inzwischen zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen.“ Der 2005 gegründete gemeinnützige Bonner Verein hat hier an der Kennedyallee 118 seine zweite Wohnanlage realisiert. In der ersten, in der Heerstraße, sind 34 Wohnungen seit 2009 belegt. Die dritte soll diesen Herbst in Duisdorf mit 54 Wohnungen bezogen werden. „Und dann stehen Pläne für die nächsten Projekte in der Bornheimer Straße und danach in Röttgen“, berichtet Ulla Sterzenbach vom Vorstand der „Wahlverwandtschaften“.

Es sei die Mischform in jeglicher Hinsicht, die ihr und ihrem Mann sofort gefallen habe, berichtet Veronika Wehling, eine junge Musikerin, die demnächst den 52. Bewohner der Hausgemeinschaft zur Welt bringen wird. In den drei Neubauten sind 18 Mietwohnungen, drei davon sind Förderwohnungen, und 14 Eigentumswohnungen verschiedener Größen vereint. „Wir praktizieren aber nicht nur intersoziales, sondern auch internationales Wohnen. Wir sind multikulti“, fügt Marilene Stüsser hinzu. Die Nachbarschaft stammt aus Kroatien, Bulgarien, Südafrika und den Arabischen Emiraten. Und nicht zuletzt: Hier wird bewusst Mehrgenerationenwohnen gelebt. „Wir sind zwischen vier und 79 Jahren, Männer und Frauen, Singles und Paare, Familien und Senioren“, verdeutlicht Christine Beckers. Die Verständigung laufe inzwischen so gut, dass jeder vom anderen profitiere. „Wir Älteren schauen gerne nach den Kindern von Alleinerziehenden. Und die helfen uns dann am Computer“, schmunzeln Marlies Ausserhofer und Gisela Eekhoff.

Das Zusammenleben habe natürlich auch eine Struktur, meldet sich Heidrun Küpfer. Aktives Mitwirken ist gewünscht.

„Wir haben Gruppen gebildet, die Aufgaben übernehmen und uns alle finanziell entlasten: also eine Garten-, eine Müllgruppe und ein Hausmeisterteam“, so Guthild Kötting. Die Gemeinschaftswohnung, in der man sich regelmäßig trifft, wird von allen getragen. „Und dann sorgen wir auch gemeinsam fürs Gruppenklima“, meint Joachim Knierim. Denn wer Wahlverwandtschaften suche, müsse auch sehr achtsam mit ihnen umgehen, immer wissen, wo Grenzen seien, damit sich jeder geborgen fühle. „Jeder Jeck ist anders“, steht denn auch als rheinische Weisheit passend an der Wand im Treff. Und „Gemeinsam sind wir stark.“

Kontakt über:

www.wahlverwandtschaften-bonn.de

Ein Kuchen für alle am Tisch

